

Wissenschaft und Technik hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, die Arbeitsproduktivität schließlich schneller als die Waren -

Produktion zu erhöhen und das Verhältnis von Aufwand und Leistung in unserer gesamten Volkswirtschaft entschieden zu verbessern<sup>(4)</sup>.

Technik einerseits und materieller Produktion andererseits ist es offensichtlich, daß sich die allseitige Entwicklung der materiellen Produktion nur gewährleisten läßt, wenn das Entwicklungstempo der Technik das der Produktion übertrifft, wobei sich die Wissenschaft wiederum schneller als die Technik entwickeln muß.<sup>(8)</sup>

## Wissenschaft und Technik Sache aller Werktätigen

Dabei haben wir nicht erst jetzt unser Herz für Wissenschaft und Technik entdeckt. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, deren Politik in ihrer Gesamtheit von der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus getragen ist, handelt konsequent nach Marx' Gedanken aus den „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“, daß die Entwicklung der großen Industrie „abhängt vom allgemeinen Stand der Wissenschaft und dem Fortschritt der Technologie, oder der Anwendung dieser Wissenschaft auf die Produktion“<sup>(5)</sup>. Wobei Marx nie einen Zweifel daran ließ, daß Wissenschaft erst in dem Maße unmittelbare Produktivkraft wird, wie die „vergegenständlichte Wissenschaft“ in verbesserten Arbeitsmitteln, Arbeitsgegenständen usw. wirksam wird, wie sie beiträgt, den Wirkungsgrad der produktiven Arbeit zu erhöhen.<sup>(6)</sup>

Was sich hier mit neuer Schärfe stellt, ist das Problem, wissenschaftliche Forschung und ihre Anwendung zu beschleunigen. Ihre Umsetzung muß so kontinuierlich erfolgen wie die des Produktionsplanes. Das geschieht dort am besten, wo Wissenschaft und Technik nicht nur Sache der Wissenschaftler bleiben, sondern zur Sache aller Werktätigen gemacht werden, zugeschnitten selbstverständlich auf die jeweiligen Möglichkeiten.

Und auf diesem Wege wird es immer weiter gehen! Begrenzt sind unsere Arbeitskräfte. Grenzen hat unsere physische

Arbeitskraft. Das einzige unerschöpfliche Reservoir ist die Wissenschaft. „Wissenschaft und Technik werden noch stärker zum Hauptbestandteil unserer Volkswirtschaftsplanung werden.“<sup>(7)</sup>

Auf sie müssen wir — um nur eine Richtung zu nennen — in entscheidendem Maße bauen, wenn wir an die weitere Materialversorgung denken. Das Aufkommen an primären Rohstoffen kann bis 1990 maximal um 40 bis 50 Prozent gesteigert werden. Die industrielle Warenproduktion soll sich aber voraussichtlich auf das Vierfache erhöhen. Zur Zeit benötigen wir bereits Material im Werte von 200 Milliarden Mark. Würde der Verbrauch im gleichen Verhältnis steigen, so würde das unsere Möglichkeiten bei weitem überschreiten.

Die Wissenschaft muß daher neue Werkstoffe, neue Anwendungsbereiche für bereits vorhandene Neuheiten erschließen und zugleich Qualität und Zuverlässigkeit der Erzeugnisse erhöhen. Die Wirtschaft braucht mehr wissenschaftlich begründete Materialverbrauchsnormen, rationelle Verwertungstechnologien, verbesserten Korrosionsschutz, neuartige Verformungsmethoden.

Eine Entwicklungsgesetzmäßigkeit der eng miteinander verflochtenen Zweige Wissenschaft — Technik — Produktion formulierte Genosse Kossygin bereits 1961, als er sagte:

„Bei der ganzen Kompliziertheit und Vielfalt der Beziehungen zwischen Wissenschaft und

Auch in dieser Verknüpfung zeigt sich deutlich die objektive Notwendigkeit, daß vertiefte Intensivierung die umfassende Gemeinschaftsarbeit zwischen Forschern, Technikern und Produktionsarbeitern erfordert.

Darin äußert sich auch ein tiefgreifender sozialer Prozeß, der das Ausreifen sozialistischer Produktionsverhältnisse, ihr allmähliches Hinüberwachsen in kommunistische betrifft: das ständige Anwachsen des Anteils an geistiger Arbeit, die Überwindung wesentlicher Unterschiede zwischen körperlicher und geistiger Arbeit.

Jochen Schneider

1) Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der SED, Dietz Verlag Berlin, 1971, S. 38

2) Vgl.: ebenda, S. 45

3) Marx/Engels, Werke, Bd. 25, Dietz Verlag Berlin, 1972, S. 271

4) Aus dem Bericht des Politbüros an das ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1974, S. 28

5) Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Dietz Verlag Berlin, 1953, S. 592

6) Vgl.: ebenda, S. 594

7) Aus dem Bericht des Politbüros an das ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1974, S. 33

8) A. N. Kossygin: Rede auf der Allunionskonferenz der Wissenschaftler im Kreml, 12.—14. Juni 1961, Moskau, Konferenzmaterialien, S. 33, russ.